

# caritas



IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit – Deutschland e.V.

Deutscher Caritasverband e.V.

Deutscher Caritasverband e.V. Postfach 4 20 79004 Freiburg

Bundesministerium für Bildung und  
Forschung Referat 311  
Heinemannstr. 2  
53170 Bonn

**IN VIA**  
**Katholischer Verband für**  
**Mädchen- und Frauensozialarbeit –**  
**Deutschland e.V.**  
Karlsru. 40, 79104 Freiburg

Ihre Ansprechpartnerin:  
Marion Paar  
Telefon-Durchwahl 0761 200-232  
Marion.Paar@caritas.de  
www.invia-deutschland.de

**Deutscher Caritasverband e.V.**  
**Abteilung Soziales und Gesundheit**  
Karlstraße 40, 79104 Freiburg

Ihre Ansprechpartnerin:  
Renate Walter-Hamann  
Telefon-Durchwahl 0761 200-190  
Renate.Walter-Hamann@caritas.de  
www.caritas.de

Datum: 10.01.2019

## **Entwurf eines Gesetzes zur Modernisierung und Stärkung der beruflichen Bildung (BBiMoG)**

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für die Übersendung des Referentenentwurfs zum Berufsbildungsmodernisierungsgesetz. Aufgrund der kurzen Rückmeldefrist nehmen wir nur zu einem Punkt Stellung, der für die Arbeit des Deutschen Caritasverbandes und seines Fachverbandes IN VIA von besonders hoher Priorität ist: die Teilzeitausbildung.

Bisher ging mit der Teilzeitausbildung faktisch eine Verkürzung der Ausbildungsdauer einher. Sie war damit eine sehr hochschwellige Fördermöglichkeit, die vor allem für leistungsstarke Auszubildende geeignet war. Mit der Neuregelung wird die Teilzeitausbildung von der Verkürzung der Ausbildungszeit entkoppelt. Der Gesetzesentwurf ermöglicht nun, die Dauer der Teilzeitberufsausbildungen je nach Bedarf anzupassen. Damit können künftig auch Personen, bei denen das Erreichen des Ausbildungsziels bisher aufgrund der verkürzten Ausbildungszeit nicht zu erwarten war, wie etwa Menschen mit Behinderung oder lernbeeinträchtigte Personen, von der Teilzeitberufsausbildung profitieren. Ebenso können nun auch Menschen, die neben einer Ausbildung erwerbstätig sein müssen, eine Ausbildung absolvieren. Wir begrüßen diese vorgesehene Stärkung und Flexibilisierung der Teilzeitausbildung ausdrücklich.

Allerdings sind wir der Auffassung, dass diese gesetzlichen Anpassungen nicht ausreichen, um das bisher kaum genutzte Potenzial von Teilzeitausbildungen in Deutschland faktisch besser auszuschöpfen. Die Arbeit unseres Verbandes mit jungen Müttern und Vätern ohne Berufsabschluss zeigt uns, dass wir eine Offensive gerade für die Zielgruppen starten müssen, die besondere Schwierigkeiten bei der Integration haben. Das sind zum Beispiel junge Mütter, die teils schon Schwierigkeiten hatten, ihre schulische Ausbildung (regulär) zu Ende zu führen; aber auch junge Menschen mit Migrationshintergrund, denen unser System der beruflichen Bildung (duale Ausbildung) fremd ist und für die sich in besonders hohem Maße das Risiko von Ausbildungsabbrüchen realisiert.

Für beide Gruppen ist die Überwindung von finanziellen Hürden, die mit einer Ausbildung verbunden sind, eine Herausforderung. Auszubildende erhalten grundsätzlich kein Arbeitslosengeld II. Sie können zwar je nach Voraussetzung ergänzende Leistungen beantragen. Die Fördermodalitäten bzw. die Antragswege sind jedoch sehr kompliziert und bürokratisch. Zuständig können unterschiedliche Leistungsträger sein, wie z. B. Jobcenter, die Bundesagentur bzw. die Agentur für Arbeit und/oder die Wohngeldbehörde. Die Undurchsichtigkeit der Leistung(szuständigkeit)en stellt eine Hürde für die Auszubildenden dar, eine Teilzeitberufsausbildung aufzunehmen, insbesondere wenn sie Verantwortung für das Familieneinkommen tragen. Hier ist eine nachvollziehbare Synchronisation der Leistungen dringend erforderlich. Die Fördermöglichkeiten müssen transparent gestaltet und die Antragswege vereinfacht werden. Notwendig ist auch eine gute Beratung. Junge Menschen mit Fluchthintergrund brauchen zudem in der Regel ergänzende Unterstützung beim Spracherwerb. Aus der Praxis wissen wir, dass sich für junge Eltern in Ausbildung nach wie vor die Kinderbetreuung schwierig gestaltet, v. a. im ländlichen Raum sind die Angebote nicht ausreichend bzw. weitreichend genug vorhanden. Auch hier müssen die Angebote besser kombiniert werden können.

Wichtig ist es, nicht nur die Förderzugänge zu vereinfachen und die Angebote auf die spezifischen Förderbedarfe der Personen abzustimmen, sondern auch die Angebote quantitativ zu erhöhen. Hierfür müssen die Teilzeit-Ausbildungswege offensiv in der Wirtschaft beworben werden. Damit müssen die Unternehmen auch sensibilisiert werden damit sie – auch in eigenem Interesse bei der Suche nach Auszubildenden – in höheren Maßen Angebote bereitstellen. Auch die Agentur für Arbeit und andere Anlaufstellen für jungen Menschen müssen stärker die Möglichkeiten der Teilzeitausbildung in den Blick nehmen. Dies ist nicht zuletzt auch von hoher Bedeutung vor dem Hintergrund eines zum Teil großen Fachkräftemangels, zu dessen Beseitigung auch beitragen kann, dass Jugendliche den Weg in die Ausbildung schaffen, die bisher nicht hinreichend erreicht werden konnten.

Wir sind uns darüber im Klaren, dass die genannten Probleme nicht allein auf gesetzlichem Weg beseitigt werden können. Wichtig sind der Aufbau von Kooperationsstrukturen und die Bewerbung von erfolgreichen Wegen in Leuchtturmprojekten, wie dies etwa in Baden-Württemberg mit dem Projekt „Ab jetzt!“ der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit (LAG KJS) in der Koordination von IN VIA Freiburg gelungen ist. „Ab jetzt“ vermittelt an fünf Standorten im ländlichen Raum alleinerziehende Mütter in Teilzeitausbildung. Herzstück des Projektverbundes ist neben der Begleitung der jungen Mütter die kontinuierliche Unterstützung der auszubildenden Betriebe. So können zum Beispiel durch die langjährige Zusammenarbeit mit Mercedes-Benz am Standort Baden-Baden Mütter erfolgreich in frauentypischen Ausbildungsberufen, wie z. B. Werkzeugmacherin, ausgebildet werden.

Gerne sind wir bereit, das Bundesministerium für Bildung und Forschung bei der Umsetzung der Teilzeitausbildung zu unterstützen und uns in entsprechende Kooperationsnetzwerke einzubringen.

Mit freundlichen Grüßen

Renate Walter-Hamann  
Abteilungsleiterin Soziales und Gesundheit  
Deutscher Caritasverband e.V.

Marion Paar  
Generalsekretärin und Geschäftsführerin  
Fachverband IN VIA